



PFARRBRIEF

Moosburg - Tigring

Ausgabe 2

2023



Danke für 30 Jahre!

Treue zum Dienst
Entschiedenheit zum Lehramt
Klarheit in der Verkündigung
Standhaftigkeit gegen den Mainstream
Wertschätzung der Helfer



AUS DER FESTPREDIGT

Aus der Festpredigt von Pf. Mag. Herbert STICHALLER:

„...Ein langjähriger Priesterfreund musste mich einmal trösten. Ich war geknickt und innerlich verletzt durch Aktionen von einigen Leuten, die mich aus der Pfarre weghaben wollten. Bevor sie mit dir reden, gehen sie in die Medien, wenn es auch nur kleine Blätter sind. Mein Mitbruder tröstete mich mit den Worten: „Jetzt bist du Pfarrer geworden.“ Ich brauchte eine Weile, um zu verstehen, was er mir sagen wollte: Pfarrersein bedeutet nicht – wie man es noch als Kaplan häufig erlebt –, Liebling von allen zu sein und immer gelobt zu werden. Pfarrersein heißt auch eintauchen in die Lebenswelt, Spannungen aushalten und Konflikte durchstehen. Formal war ich bereits als Pfarrer installiert, jetzt aber war ich es wirklich.

Lieber Mitbruder, lieber Josef, du wurdest schon längst als Pfarrer installiert, nicht mit der Zeremonie, wie es das Kirchenrecht vorgibt, sondern durch dein Eintauchen in die Seelsorge und deinen vollen Einsatz, der dich nicht vor Konflikten bewahrt hat.

... 30 Jahre in der Pfarre – das wäre allein durch die Arbeit des Pfarrers, möge er noch so fleißig sein, gar nicht möglich. Von der ersten Stunde an waren Mitarbeiter da. Heute denken wir auch an jene, die alt geworden sind oder nicht mehr unter uns sind. Wir denken auch an die früheren Pfarrer und Seelsorger, ohne deren Vorarbeit vieles nicht möglich wäre. Seelsorge ist aufbauend. Wir bauen alle mit, sind aber nicht selbst das Fundament. Das Fundament ist Christus. An ihm ist alles zu messen, was wir tun. Das weißt du, lieber Pfarrer. Das gibt dir auch Kraft, Herausforderungen anzunehmen und diese in Treue zu Christus zu meistern. Gottes Segen möge Dich, die beiden Pfarrgemeinden und alle, die sich mit ihnen verbunden fühlen, weiterhin begleiten. Amen.“

Aus der Ansprache der Obfrau des PGR Moosburg Mag. Christine Maria HANKE:

„Geschätzter Herr Pfarrer, liebe Gäste!

Am 1. Sept. 1993 bist du in die Pfarre Moosburg gekommen. Heute – 30 Jahre später -

darf ich dir Vergelt's Gott sagen und die Segenswünsche der Pfarrgemeinde, in deren Namen ich sprechen darf, überbringen.

Ich kenne dich seit meinem 12. Lebensjahr und durfte dich in den 30 Jahren immer besser kennenlernen. Ich schätze deinen aufrichtigen Charakter und sehe die wertvolle Arbeit, die du in unserer Pfarre leistest. Es ist schwierig, die Fülle deines Wirkens zu beschreiben. Du hast unübersehbare Spuren hinterlassen.

... Was dich auszeichnet, sind deine innere Haltung, deine klare Linie und deine Authentizität. Was trägt dich? Was gibt dir die Kraft? Da ist zum einen dein fester Glaube, grundgelegt in deinem Elternhaus, vor allem durch deine geschätzte Mutter, die stets bescheiden immer auf Christus schaute und vertraute.

Zum anderen erkennt man deine Liebe zu Christus am Primizspruch, den du vor 43 Jahren gewählt hast: „Denn Gott hat die Welt so sehr geliebt, dass er seinen einzigen Sohn dahingab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht zugrunde geht sondern das ewige Leben hat.“ (Joh 3,16)

Dein Leben ist erfüllt durch Gottesdienst und eine würdevolle Liturgie. Für dich zählt Glaubenswahrheit und nicht individuelle Anschauung oder Meinung, die wandelbar sind. Deshalb hattest du es nicht immer leicht, hast viele Anfeindungen erdulden müssen, gab es falsche Verdächtigungen gegen dich. Manche verkennen dich und diffamieren dich als konservativ, obwohl „konservativ“ im eigentlichen Wortsinn „bewahren“ bedeutet: das Gute bewahren. Alles andere hat keinen Bestand und spaltet. Du bemüht dich um Sachkompetenz und folgst nicht dem oberflächlichen Mainstream.

... Lieber Herr Pfarrer, ich möchte dir für die 30 Jahre in Moosburg Danke sagen und dir für deinen weiteren Weg von Herzen alles Gute und Gottes Segen wünschen. Viel Freude weiterhin an deiner Berufung! Gott gebe Gnade dazu. Danke.



HERZLICHEN DANK

*** für die Gastfreundschaft zum Pfarrcafé in Moosburg: Angelika und Gabriel RAUTER und in Tigring: Mag. Ingeborg EGGER-ROHRER und Mag. Gerhard EGGER.

*** für den jährlichen Blumenschmuck in der Pfarrkirche Moosburg: Fr. Rosa KLIMBACHER, Cornelia KLIMBACHER, Irene ALBRECHT Marie Theres LIECHTENSTEIN, Dr. Lilli JAROSCHKA und in Tigring: Fr. Anna ROHRER.

*** für die wöchentliche Kirchenreinigung in Moosburg: Fr. Fini SCHARFEGGER, Gerti KATTNIG, Lissi HOFER, Hildegard ENZI, Sabine PLASCH, Marlene KUPPER, Melitta MÖRTH, Maria ALBRECHT, Evelin EDLINGER, Greti SCHLADER, Heidi PÖDER, Marianne WULZ.

*** für die Außen- und Innenreinigung des Pfarrheimes: Heidemarie NAGELE, Lissi HOFER, Heidi PÖDER, Fini SCHARFEGGER, Rosemarie SPITALER.

*** für die feierliche Gestaltung des Firmgottesdienstes: Mag. Christine HANKE und Schola.

*** für die Begrüßungsworte zum Bischofsempfang: Mag. Christine HANKE, Obfrau des Pfarrgemeinderates; Herbert GAGGL, Bürgermeister der Marktgemeinde Moosburg; Thomas DUSS, FF-Kommandant; Norbert LAMPRECHT, Direktor der NMS; Marianne WULZ, Obfrau Gemischter Chor Moosburg-Wölfnitz; Robert LEININGER, Obmann Pensionistenverband; Alexander ETTTEL, Obmann Sängerrunde Gallin; Eckart SCHWARZFURTNER, Obmann Seniorenbund u. MGV Bärndorf; Max ENDISCH, Obmann Jagdgesellschaft; Niklas OPITZ, Obmann Landjugend; Jonas ROHRER, Firmling.

*** für das Liedprogrammheft zur Firmmesse: Prof. Mag. Jakob MIKL.

*** für die musikalische Umrahmung des Bischofsempfanges: Musikkapelle Moosburg (Ltg. OStR Mag. Hartwig PAGAVINO) MGV Bärndorf (Ltg. Horst ZEPPIZ) Sängerrunde Gallin (Ltg. Elisabeth SCHNIEDERITSCH-LADINIG).

*** für den Salut zum Empfang des Bischofs: DG St. Peter, Obmann Johann KANDUTH und Peter PÖLZL.

*** für die Organisation und Durchführung des Pfarrfestes in Moosburg: PGR Moosburg, DG St. Peter und allen Helfern und Mitarbeitern sowie großzügigen Spendern von Mehlspeisen und Preisen.

*** für das Binden und Schmücken zum Fronleichnamfest: Rosa, Wolfgang, Marina und Julia KLIMBACHER, Evelin EDLINGER, Rosemarie SPITALER, Gerti KATTNIG, Andrea PALATIN. Evelin TSCHERNIG, Eike PAGAVINO, Marie Theres LIECHTENSTEIN, Philipp PFEIFER. (Moosburg) Anna, Gerhard, Elisabeth ROHRER, Mag. Ingeborg EGGER-ROHRER (Tigring).

*** für die Organisation und Durchführung des Dellacher Kirchtages: Martina ENDISCH und Team und für den Kirchenschmuck: Fam. Helga KÄFER.

*** für die musikalische Gestaltung der Festmesse und des Umganges zum Faninger Kirchtage: Musikkapelle Moosburg (Ltg. Günther LESCHANZ).

*** für den Kirchenschmuck zum Faninger Kirchtage: Veronika RATZ und Lissi MUHR; für die Altäre: Anna ROHRER und Philipp PFEIFER.

*** für die Organisation und Durchführung des Faninger Kirchtages: Helfried PAJANTSCHITZ und Team.

*** für die musikalische Gestaltung der hl. Messe zum Feuerwehrfest der FF Tigring: Lichtblick (Ltg. Mag. Barbara ZOPPOTH.)

*** für die musikalische Gestaltung der hl. Messe und des Umganges zum Kirchtage in Tigring: Musik Kapelle Moosburg (Ltg. Mag. Erfried ZELLOTH)

*** für den Kirchenschmuck zum Tigringer Kirchtage: Anna ROHRER und Mag. Ingeborg EGGER-ROHRER.

*** für die verlässliche Aushilfe und Vertretung unseres Pfarrers: Mag. Herbert STICHALLER und Dr. Hermann NIEPMANN.



HERZLICHE GRATULATION

*** zur Vollendung des 75. Lebensjahres:
Wolfgang KLIMBACHER, Mesner in der
Pfarre Moosburg.

*** zur Vollendung des 70. Lebensjahres:
Rosa KLIMBACHER, Blumenschmuck,
Kränze binden, Helferin bei den Festen.



Foto: Pfarre

PFARRFEST

Unser Pfarrfest ist ein beliebtes Fest für alle
Alter: Kinder und Erwachsene freuen und un-
terhalten sich auf vielfältige Weise. Nur mit Fleiß

und mit vielen freiwilligen Helfern führte
dieses Fest zu einem guten Gelingen. Gott
vergelte allen Helfern mit seinem Segen.



Foto: Pfarre



FIRMUNG IN MOOSBURG

Zu einem herausragenden Fest gestaltete sich der Firmtag in Moosburg am Sonntag, 21. Mai d. J.: der wertschätzende Empfang des Diözesanbischofs Dr. Josef Marketz am Pfarrhofplatz, der feierliche Gottesdienst mit Firm-

spendung in der Pfarrkirche und der anschließende Mittagstisch aller ehrenamtlichen Mitarbeitern im Gasthof Karawankenblick. Ein herzliches Dankeschön an alle, die dazu beigetragen haben.



ANMELDUNG ZUR FIRMVORBEREITUNG

Jederzeit in der Sakristei nach den Gottesdiensten oder in der Pfarrkanzlei.



FRONLEICHNAM

„Mit himmlischen Segen sei gesegnet dieser Ort und alle die hier wohnen, die Früchte der Erde und der menschlichen Arbeit im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.“ So wird der Segen an den Altären

entlang des Prozessionsweges zu Fronleichnam gespendet. Jeder Segen will auch angenommen werden von Menschen, die auf Gott vertrauen und ihn respektieren.



Foto: Pfarre



Foto: Pfarre



Foto: Pfarre



Foto: Pfarre



DELLACHER KIRCHTAG

Mit viel neuem Schwung und neuem Team (Fr. Martina ENDISCH und Helfern) ist dieser Kirchtag belebt worden. Für den jahrzehntelangen, ehrenamtlichen und treuen Einsatz gab es nach der hl. Messe mit Umgang durch

unseren Herrn Pfarrer eine würdevolle Ehrung stellvertretend für viele freiwillige Helfer: Fr. Hildegard, Adelheid, Maria ALBRECHT und Fr. Helga KÄFER.



Foto: Pfarre

FANINGER KIRCHTAG

Dieser Kirchtag steht im Jahreskalender fest eingewurzelt und findet immer wieder mit Überraschungen statt. Diesmal im Rahmen der hl. Messe die Orgelweihe und nach dem

Gottesdienst mit Prozession die Traktorsegnung am Hof der Fam. Pajantschitz vlg. Hafner.



Foto: Pfarre



PORTRAIT – Jérôme LEJEUNE

13. Juni 1926 – 3. April 1994

Prof. Lejeune war Genetiker. Es ist der 22. Mai 1958. Jérôme Lejeune ist 32 Jahre alt. In sein Arbeitsheft trägt er die Zahl 47 ein. Zum ersten Mal entdeckt er bei der genetischen Chromosomenanalyse eines sogenannten mongoliden Kindes das Vorhandensein eines überschüssigen 47. Chromosoms anstelle der regulären 46 Chromosomen. Im selben Jahr kommt es zu einer Bestätigung des Erstfundes. Bei zwei weiteren Fällen nämlich identifiziert Lejeune erneut die Chromosomenanomalie und zwar beide Male am 21. Chromosomen-paar. Es besteht kein Zweifel: Lejeune zählt 47 Chromosomen. Die Entdeckung ist in der Geschichte der Genetik (genauer: der Zytogenetik) bahnbrechend, denn es ist das erste Mal, dass mit wissenschaftlicher Methodik ein direkter Zusammenhang zwischen einer mentalen Beeinträchtigung und einer chromosomalen Anomalie identifiziert werden kann.

Prof. Lejeune wäre, wenn es mit rechten Dingen zugegangen wäre, zum bleibenden Star der wissenschaftlichen genetischen Gemeinschaft reüssiert. Tatsächlich aber wird er in weiten Kreisen der scientific community zur persona non grata. Wie das?

1969 wird Lejeune der renommierte William Allan Memorial Award verliehen. Es ist die höchste Auszeichnung innerhalb der Fachwelt der Genetiker. Lejeune, der seit seiner Entdeckung zu seiner maßlosen Enttäuschung feststellen muss, dass man seine genetischen Erkenntnisse zur pränatalen Diagnostik missbraucht, nämlich zur eugenischen Eliminierung von ungeborenen Kindern, die Trisomie 21 aufweisen, steht vor der Wahl: Soll er bei der Preisverleihung eine konventionelle Dankessrede halten oder soll er seine ärztliche Verantwortung wahrnehmen und für die leuchtende Wahrheit des Lebens Zeugnis ablegen?

Während der Preisverleihung in San Francisco angesichts der versammelten namhaften Genetiker, drückt Lejeune in seiner Ansprache seinen Widerstand gegen die eugenischen Praktiken aus. Er sagt: „Töten oder Nichttöten, das ist die Frage. Seit Jahrhunderten hat die Medizin stets zugunsten des Lebens und der Gesundheit gekämpft, gegen die Krankheit und gegen den Tod. Wenn wir diese Grundlagen ändern, ändern wir die Medizin: Unsere Aufgabe ist es nicht, die Strafe zu verhängen, sondern die Strafe umzuwandeln.“ Und er schlägt vor, dass man den Namen des Nationalen Gesundheitsinstitutes (National Institute of Health) umändern solle in die Bezeichnung Nationales Tötungsinstitut (National Institute of

Death), denn dieser Name würde zu dessen Aktivität besser passen.

Die Reaktion der Honoratioren ist eisiges Schweigen. Die Karriere Lejeunes ist danach abrupt abgebrochen. Mit seinem entschiedenen Auftreten für die unantastbare Würde der Down-Syndrom-Kinder und seinem in den kommenden Jahren ebenso konsequenten öffentlichen Protest gegen die Abtreibung in Frankreich, ist sein wissenschaftliches Prestige für etliche Kollegen erledigt. Forschungsgelder werden ihm gestrichen, auf namhafte Kongresse wird er nicht eingeladen, auf die Mauern der medizinischen Fakultät schmieren Anarchisten die Parolen Tod Lejeune! Man muss Lejeune und seine kleinen Monster töten! In akademischen Veranstaltungen bedroht ihn ein linker Mob selbst körperlich.

Lejeune widersteht dem Hass. Sein Credo: „Ich kämpfe nicht gegen Menschen, ich kämpfe gegen falsche Ideen.“

Versuchen, sein Gewissen gleichsam zu kaufen, von denen seine Tochter im Bezug auf schriftliche Belege Zeugnis gibt, widersteht er gleichfalls. Dafür erlebt er wie sich die uralte historische Wahrheit, dass nämlich der Prophet in der eigenen Heimat nichts gilt, sich an ihm erneut bewahrheitet. Während er maßgeblich an der Ausbildung der zukünftigen französischen Genetiker-Generation beteiligt ist, entzieht ihm der Staat die notwendigen finanziellen Ressourcen, um eine medizinisch qualifizierte Forschung ins Werk zu setzen, oder schikaniert ihn mit sinnlosen fiskalischen Kontrollen, bis er schließlich sein Labor und seine ganze medizinische Mannschaft aufgeben muss.

Amerikanische Stellen schlagen ihm die Übersiedlung in die Vereinigten Staaten vor, doch er will in seiner Heimat bleiben. Aufgrund seines internationalen Renommées stellen sich zu guter Letzt unerwartete Geldgeber aus dem Ausland ein (USA, England, Neuseeland) und endlich auch das Institut Claude-Bernard, so dass er an einem neuen Ort das Institut de Progenèse samt der notwendigen Equipe installieren kann.

Lejeunes Praxis ist bald international berühmt. Nicht nur aus Frankreich, vielmehr aus unterschiedlichsten Ländern suchen ihn Eltern auf und bitten ihn um Hilfe für ihre Kinder. Und sie erleben einen weltberühmten Arzt, der ihren kleinen Sohn oder ihre kleine Tochter auf seine Knie nimmt und liebevoll mit deren Namen anspricht. Viele Mütter sagen, dass in eben diesem Augenblick sie verstanden haben, dass ihr Kind zuallererst Paul oder Marie ist und nicht eine Krankheit. Seine Art, das Kind zu begrüßen



PORTRAIT – Jérôme LEJEUNE

mit Sanftheit und einer unendlichen Wertschätzung, so als habe er einen Prinzen vor sich, ließ die Eltern begreifen, dass ihr Kind einen unendlichen Wert in den Augen Gottes hat.

Und Lejeune belässt es nicht bei seinen medizinischen und wissenschaftlichen Aktivitäten; er ist zugleich an einer Initiative beteiligt, die dafür sorgt, dass schwangeren Müttern in Not Zufluchtsorte geschaffen werden, wo sie und ihre „Däumlinge“ Geborgenheit erfahren. So entstehen im Laufe der Jahre Les maisons de Tom Pouce, die bis heute Mütter empfangen.

Wenn freilich über die Liebesgeschichte des Arztes Jérôme Lejeune mit seinen „petits attardés“ gesprochen wird, so ist stets mitzubedenken, dass zu dieser Liebesgeschichte noch jemand dazugehört: Birthe, die Gattin Lejeunes, eine gebürtige Dänin lutherischer Konfession, die zur katholischen Kirche konvertierte. Jérôme und Birthe heiraten am 1. Mai 1952; der Ehe entspringen fünf Kinder.

In einem Brief an Birthe, noch aus der Verlobungszeit (eine Woche vor der Trauung), schreibt der zukünftige Bräutigam über seine kurz zuvor getroffene Entscheidung, sich den mongoloiden Kleinen zu widmen: „Mein armer Liebling, du hast dir keinen Milliardär ausgesucht, und unsere Anfänge werden hart sein. Ich weiß allerdings jetzt, dass alles möglich sein wird, weil ich weiß, dass ich auf deinen Mut zählen kann und auf den Schutz Gottes, da das, was wir tun, gut ist. Mein Vorgesetzter schlägt mir eine Arbeit mit den Mongoloiden vor, ein oder zwei Jahre. Du weißt, diese kleinen Behinderten. Ich bin überzeugt, dass es diesbezüglich etwas zu finden gibt und dass es vielleicht sogar möglich ist, das Leben von Tausenden (allein in Frankreich gibt es an die 10.000) zu verbessern, wenn wir entdecken, warum sie so sind. Es ist ein hochgestecktes Ziel, was, meine Liebe, uns große Opfer abverlangen wird. Doch wenn du damit einverstanden bist, ein derartiges unsicheres, aber rechtes und gesundes Leben, welches auf besagter Hoffnung gründet, zu akzeptieren, bin ich sicher, dass wir es schaffen werden. (Ich sage dir, denn nur dann, wenn du mitgehst und mir hilfst, werde ich es zu was bringen.)“

Und Birthe geht die Wege ihres Mannes mit. Sie ist die treue Gattin, die Gefährtin, die Mutter, die Ratgeberin, die Stütze, die unerschütterliche Mitkämpferin. Es sagt mehr als tausend Worte über die unverbrüchliche Gemeinsamkeit der Ehegatten, wenn man weiß, dass Jérôme, während seiner etlichen Auslandsaufenthalte, täglich seiner Birthe

einen Brief schreibt.

Die Größe des Genetikers, die letztlich darin bestand, dass er, als ausgezeichnete Wissenschaftler, der er war, nie vergaß, dass er zuallererst Mensch ist, der als Arzt die Aufgabe hat, dem Leben des Mitmenschen zu dienen, weil eben dieses Leben die Gabe ist, die zu den nicht verhandelbaren Werten zählt, kollidierte zwangsläufig mit den Vorstellungen der modernen Welt, welche vielerorts die Würde des menschlichen Lebens mit Füßen tritt. Die Abreibung im Gewand sogenannter demokratischer Gesetzgebung, mittlerweile zur weltweiten Epidemie geworden, ist das eklatanteste Beispiel in der Reihe der infamen Angriffe auf die Unantastbarkeit des Lebens.

Der Arzt als Handlanger der Kultur des Todes, der den politisch beschlossenen Anschlag auf das Leben schließlich in die Praxis umsetzt – dieser Pervertierung des ärztlichen Ethos hat sich Jérôme Lejeune zeit seines Lebens entgegengestellt.

Im November 1993 wird bei Lejeune ein inoperables Lungenkarzinom diagnostiziert. Am Karfreitag empfängt er die Sterbesakramente. Seinen Kindern Damien und Clara sagt er: „Meine Kinder, wenn ich euch eine einzige Botschaft hinterlassen kann, die wichtigste überhaupt: Wir sind in Gottes Hand. Ich habe dies schon oft genug in meinem Leben wahrgenommen.“ Auf die Frage Damians hin, welche besonderen Wünsche er für das Requiem und für die Beerdigung habe, antwortet er, dass er nur einen Wunsch habe: „Dass die kleinen Kranken, wenn sie es wollen, kommen können, ohne eingeschüchtert zu sein, und dass für sie Plätze reserviert werden.“

Genauso geschieht es. Beim Begräbnis in Notre Dame, während der Fürbitten, geht Bruno nach vorne. An Brunos Karyotyp sowie an denjenigen von sechs anderen an Trisomie 21 Erkrankten hat seinerzeit Lejeune seine revolutionäre Entdeckung gemacht. Zur Überraschung aller ergreift Bruno das Mikrophon, in seiner Hand die Parte des Verstärker. Und Bruno sagt mit klarer und starker Stimme: „Danke, mein Professor, für das, was Sie für meine Mutter und meinen Vater getan haben. Dank Ihnen bin ich stolz auf mich.“

Jérôme Lejeune stirbt in der Frühe des Ostersonntags 1994. Als am Morgen der Priester in das Krankenzimmer tritt, um Lejeune die heilige Kommunion zu reichen, empfängt, da er bereits verschieden ist, seine Gattin anstelle seiner den Leib des Herrn.



RENOVIERUNGEN

Nach den Arbeiten an den Seitenaltären sind nun auch jene am Hochaltar abgeschlossen. Bis auf die Mauern im Fußbodenbereich ist die Pfarrkirche in Moosburg generalsaniert worden. Für die fachliche Ausführung sorgte Restaurator Paul RACHLÉ aus Klagenfurt. Den treuen Kirchgängern und vielen Gästen erfreut der strahlende Ausdruck der Altäre.



Foto: Pfarre

FANINGER KIRCHE – ARBEITEN

Im Zuge der Anschaffung einer Orgel für die Filialkirche in Fanning bedurfte es einer Erweiterung des Chores. Diese Tischlerarbeiten wurden ehrenamtlich von Hr. Helfried Pajantschitz mit seinem Sohn Christian und Hannes Amon durchgeführt. Bei der Orgelaufstellung (Hochziehen über die Empore) halfen mit Helfried und Christian Pajantschitz, Klaus und Horst Jessenitschnig, Klaus und Fritz Schel-

lander, Erhard Schuschnig, Mario Sturm und Hannes Biedermann. Die Kirchengiebelanstreicherarbeiten übernahmen Gerald Hyden, Helfried Pajantschitz und Hannes Amon technisch unterstützt mit Ausziehkran durch Hannes Biedermann. Für diese wertvolle Arbeiten sagen wir allen Beteiligten ein herzliches Danke.



Foto: Pfarre



MARIA HIMMELFAHRT

Projekt „Holz-Hoftafeln mit Vulgarnamen“
Trachtengruppe Tigring.

Die Trachtengruppe Tigring ist eine engagierte Gemeinschaft, die sich leidenschaftlich der Bewahrung und Förderung unseres traditionsreichen Brauchtums widmet. Seit unserer Gründung haben wir es uns zur Aufgabe gemacht, die Kultur unserer Region lebendig zu halten und unseren Mitbürgern eine authentische Zugehörigkeit und Identität zu vermitteln. In diesem Zusammenhang haben wir das Projekt „Holz-Hoftafeln mit Vulgarnamen“ ins Leben gerufen, welches einen bedeutenden Beitrag zur Orts- und Regionalentwicklung leistet. Unser Projektziel bestand darin, für bäuerliche Betriebe der Marktgemeinde Moosburg handgefertigte und einzigartige Hoftafeln aus Eschenholz zu gestalten. Die Tafeln haben eine Größe von etwa 21 x 40 cm und sind dauerhaft und witterungsbeständig konzipiert, um eine problemlose Anbringung im Freien zu ermöglichen. Jede Hoftafel wurde als individuelles Einzelstück in Zusammenarbeit von Georg Perisutti, Birgit Mayer und Horst Jessenitschnig gefertigt, was eine besondere Anerkennung und Wertschätzung für die jeweiligen Betriebe zum Ausdruck bringt.



Foto: Pfarre



Foto: Pfarre



Foto: Pfarre

Am 15. August fand in der Wallfahrtskirche am Freudenberg die traditionelle Heilige Messe mit Kräutersegnung statt. Im Anschluss daran segnete Pfarrer Mag. Josef Scharf die Holztafeln mit Vulgarnamen. An dieser Veranstaltung waren zahlreiche Ehrengäste vertreten. Der Landesobmann des Kärntner Bildungswerkes, Herr DI Peter Fercher gratulierte dem Verein für seine zahlreichen Aktivitäten und bedankte sich bei der Obfrau Isabella Jessenitschnig für die perfekte Umsetzung dieses Projektes, welches in der Bevölkerung einen großen Anklang fand. Weiters waren die Bezirksobfrau des Kärntner Bildungswerkes Frau Gerhild Watscher sowie die Vizebürgermeisterin Astrid Brunner vertreten. Bei herrlichstem Wetter und bei köstlicher Verpflegung durch die fleißigen Hände unserer Mitglieder wurden die Hoftafeln mit Vulgarnamen durch die Obfrau Isabella Jessenitschnig persönlich an die Besitzer überreicht. Sollte jemand noch Interesse an einer Tafel mit seinem Vulgarnamen haben, bitte sich an eines unserer Mitglieder wenden. Horst Jessenitschnig, BA, MA, Pressereferent



SCHOLATAGE

Für den treuen Dienst in der Gestaltung der sonntäglichen Gottesdienste fährt jedes Jahr unser Herr Pfarrer mit der Schola ein paar Tage zum Wandern immer in ein anderes Gebiet Innerösterreichs. Heuer war es das Gebiet in der kleinsten Stadt Steiermarks, in Oberwölz mit dem Lachtal und den weiteren umliegenden Tälern. Das gute Wetter, die gute Unterkunft und Verpflegung sorgten auch für ein gutes Miteinander. Das Wandergebiet ist so groß, dass wir nächstes Jahr nach Oberwölz wiederkommen möchten. Für Organisation und Begleitung danken wir unsern Herrn Pfarrer



Foto: Pfarre

MINISTRANTENTAGE



Foto: Pfarre



Foto: Pfarre

Die heurigen Ministrantentage verbrachten unsere Ministranten vom Sonntag 30. Juli bis Mittwoch 2. August im Lesachtal und zwar im Kloster Maria Luggau. Um sieben Uhr in der Früh ging es zum Ministrantendienst zur hl. Messe, die immer von unserer Organistin Mag. Christine Hanke mitgestaltet wurde. Lucas Reidlinger übernahm mit seiner kräftigen Stimme auch den Kantorendienst. Danach gab es immer ein reichhaltiges Frühstück. Am Vormittag machte sich die Gruppe auf zum Wandern. Am ersten Tag führte der Weg auf den Golzentipp. Nach einer kleinen Stärkung am Gipfel kehrten wir beim Abstieg ein ins Gasthaus bei der Bergstation der Gondelbahn. Jeden Tag wurden die Ministranten in der Konditorei in Obertilliach verwöhnt. Am Abend wurde die Vesper gebetet. Nach dem Abendessen noch ein Spaziergang durch den Ort zu den Mühlen. Für die Nachtruhe musste unser Herr Pfarrer ein paarmal nach dem Rechten sehen. Am zweiten Tag fuhr unser Herr Pfarrer mit uns in den Wildpark Assling. Dort konnten wir so viele Tiere in freier Wildbahn beobachten: Rehe, Wildkatzen, Hirsche, Wildschweine, Luchse, die Hornvipere und viele andere Tiere. Die Sommerrodelbahn durften wir auch benutzen. Bei der Heimfahrt machten wir noch eine kurze Wanderung am Naßfeld mit Mittagstisch im italienischen Restaurant. Zur Weiterfahrt benützte der Herr Pfarrer die Paßstraße auf der italienischen Seite bis Pontebba. Ein abschließendes Eis gab es dann in Tarvis. So kehrten wir alle wieder gesund und erholt mit vielen Eindrücken nach Hause zurück. Danke, Herr Pfarrer, für diese schönen Tage.



AUSFLÜGE

Als Dank für die Mitarbeit beim Pfarrfest, beim Dellacher und Faninger Kirchtag lud unser Herr Pfarrer zu einem Ausflug ein. Es ging



Foto: Pfarre



Foto: Pfarre

nach Salzburg, auf den Dobratsch und auf Maria Luschari.



Foto: Pfarre

TERMINE KATECHESE & PFLEGEZIRKEL

Pflegezirkel:

Fr: Manuela RUMPOLD bietet für die Pfarre Moosburg im Pfarrheim einmal im Monat einen Stammtisch an über Krankenvorsorge, Pflege und verschiedene Referenten zu Krankheitsursachen und deren Verlauf. Eingeladen sind alle Interessierte und Betroffene. Die Teilnahme ist kostenlos.

Folgende Veranstaltungen sind geplant:

Mittwoch 18. Oktober um 15.30: Erste Hilfe im Haushalt. Was ist zu tun? 1. Teil

Mittwoch, 15. November um 14.30: Erste Hilfe im Haushalt. Was ist zu tun? 2. Teil

Katechese:

Einmal im Monat gibt es für Erwachsene und Jugendliche das Angebot, über Wesensinhalte unseres Glaubens und deren Beziehung zum Leben informiert zu werden. Die Teilnahme ist kostenlos und setzt kein Vorwissen voraus.

Termine:

Montag, 2. Oktober
Montag, 6. November
Montag, 4. Dezember
Montag, 8. Jänner
Montag, 5. Feber
Montag, 4. März

Beginn: 18.00 Uhr im Pfarrhof Moosburg.



JUBILÄUM



Fotos: Pfarre



TERMINKALENDER

So	1.10.	9.00	HI. Messe in Moosburg; anschl. Pfarrcafé im Pfarrheim
		10.30	Erntedank der VS in Tigring
Mo	2.10.	18.00	Katechese im Pfarrhof Moosburg
		14.00	Mitten im Leben im Pfarrheim
Fr	6.10.	17.00	HI. Messe in Faning
So	8.10.	9.00	HI. Messe in Moosburg
		10.30	HI. Messe am Freuden- berg mit Tauffeier
Mo	9.10.	14.00	Mitten im Leben im Pfarrheim
Fr	13.10.	18.30	Fatimawallfahrt Kreinig Freudenberg
So	15.10.	9.00	HI. Messe in Moosburg
		10.30	HI. Messe in Tigring
So	22.10.		Weltmissionssonntag Pralinenverkauf
		9.00	HI. Messe in Moosburg
		10.30	HI. Messe in Tigring
Di	24.10.	17.00	Gemeinschaftsmesse des Lebend. Rosen- kranzes in Moosburg
So	29.10.	9.00	HI. Messe in Moosburg
		10.30	HI. Messe in Tigring; anschl. Pfarrcafé im Pfarrhof
Mo	30.10.	14.00	Mitten im Leben im Pfarrheim Moosburg
Mi	1.11.		ALLERHEILIGEN
		9.00	HI. Messe in Moosburg
		10.30	HI. Messe in Tigring; anschl. Gräbersegnung
		14.00	Gräbersegnung in Moosburg
Do	2.11.		ALLERSEELEN
		9.00	HI. Messe in Faning; anschl. Gräbersegnung
		17.00	HI. Messe in Moosburg
So	5.11.	9.00	HI. Messe in Moosburg; anschl. Pfarrcafé im Pfarrheim
		10.30	HI. Messe in Tigring
Mo	6.11.	14.00	Mitten im Leben im Pfarrheim
		18.00	Katechese im Pfarrhof
So	12.11.	9.00	HI. Messe in Moosburg
		10.30	HI. Messe in Nußberg;

			anschl. Lebendfeder- viehversteigerung
So	19.11.	9.00	HI. Messe in Moosburg
		10.30	HI. Messe in Tigring
Mo	15.11.	14.00	Mitten im Leben im Pfarrheim
Fr	23.11.	17.00	Gemeinschaftsmesse d. Lebend. Rosenkranzes in Tigring
So	26.11.	9.00	HI. Messe in Moosburg
		10.30	HI. Messe in Tigring; anschl. Pfarrcafé im Pfarrhof
Mo	27.11.	14.00	Mitten im Leben im Pfarrheim
Di	28.11.	17.00	Gemeinschaftsmesse d. Lebend. Rosenkranzes in Moosburg
Fr	1.12.	6.00	Rorate VS Tigring
Sa	2.12.	17.00	HI. Messe in Moosburg mit Adventkranzsegnung
So	3.12.		1. ADVENTSONNTAG
		9.00	HI. Messe in Moosburg; anschl. Pfarrcafé im Pfarrheim
		10.30	HI. Messe in Tigring mit Adventkranzsegnung
Mo	4.12.	6.30	Rorate in Faning; anschl. Frühstück bei Fam. Pajantschitz
Fr	8.12.		MARIA EMPFÄNGNIS
		9.00	HI. Messe in Moosburg
		10.30	HI. Messe in Tigring
So	10.12.		2. ADVENTSONNTAG
		9.00	HI. Messe in Moosburg
		10.30	HI. Messe in Tigring
Mo – Fr	11. – 15.12.	6.00	Rorate in Moosburg; anschl. Frühstück im Pfarrheim
Sa	16.12.	6.30	Rorate in Tigring; anschl. Frühstück im Pfarrhof
So	17.12.		3. ADVENTSONNTAG
		9.00	HI. Messe in Moosburg
		10.30	HI. Messe in Tigring
Mo	18.12.	14.00	Mitten im Leben im Pfarrheim
Fr	22.12.	6.30	Rorate in Nußberg; anschl. Frühstück bei Lissi Radinger



TERMINKALENDER

So	24.12.	4. ADVENTSONNTAG
	9.00	HI. Messe in Moosburg
	10.30	HI. Messe in Tigring
		HEILIGER ABEND
	16.00	Kinderkrippenandacht in Moosburg und Tigring
	21.30	Christmette in Tigring
	22.00	Christmette in Moosburg
Mo	25.12.	CHRISTTAG
	9.00	HI. Messe in Moosburg
	10.30	HI. Messe in Tigring
Di	26.12.	STEFANITAG
	9.00	HI. Messe in Moosburg Salz- und Wasserweihe
	10.30	HI. Messe in Tigring Salz- und Wasserweihe
So	31.12.	FEST der HI. FAMILIE
	9.00	HI. Messe in Moosburg
	10.30	HI. Messe in Tigring
		SILVESTERABEND
	17.00	Jahresschlussandacht in Moosburg; anschl. Anbetung bis 24.00

	19.00	Jahresschlussandacht in Tigring
	0.00	TE DEUM und eucha- ristischer Segen über Moosburg
So	1.1.	NEUJAHR
	10.30	HI. Messe in Tigring
	15.00	HI. Messe in Moosburg; anschl. Neujahrsempfang im Pfarrheim
Di - Fr		Sternsingeraktion
	2.1. - 5.1.	
Sa	6.1.	ERSCHEINUNG des HERRN
	9.00	Sternsingermesse in Moosburg
	10.30	Sternsingermesse in Tigring
So	7.1.	TAUFE des HERRN
	9.00	HI. Messe in Moosburg
	10.30	HI. Messe in Tigring
So	14.1.	10.30 HI. Messe in Tigring
	10.30	HI. Messe in Dellach; anschl. Versteigerung

TÄGLICHE ANBETUNG

Täglich von 8.00 bis 18.00 ist in der Pfarrkirche Moosburg der Tabernakel geöffnet für stille Anbetung. In Zeiten großer Bedrängnis und Not ist es Pflicht der Kirche, nicht nur die Kirchtüren weit zu öffnen, sondern den Zugang zur Gegenwart Christi in den Sakramenten überfließend zu gewähren. Kommt gerne alleine oder mit Kindern und Enkelkindern zur kurzen Anbetung in das Gotteshaus und bringt so den Segen Gottes in eure Häuser.



Foto: Pfarre

Impressum: röm-kath. Pfarramt
Gaisrückenstr. 2, 9062 Moosburg
Tel. & Fax: 04272 - 83604
E-Mail: pfarre.moosburg@net4you.at
www.kath-kirche-kaernten.at/moosburg
Amtl. Mitteilungsblatt der Pfarren Moosburg/Tigring
Erscheinungsort 9062 Moosburg
Die Wiederverwertung der Inhalte ist ohne
ausdrückliche vorherige Genehmigung durch
den Herausgeber untersagt.
Zugestellt durch Post.at

wichtige Telefonnummern:
Pfarrer Mag. Josef Scharf
0676 8772 8039